



Bestandsentwicklung des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023

von Kurt BELZER und Gerardo UNGER LAFOURCADE



Abb. 1: Schwimmender Kiebitz (*Vanellus vanellus*), wenige Tage alt. Aufgenommen in der Ganerb bei Harthausen. Foto: Kurt BELZER.

Inhaltsübersicht

Zusammenfassung

Summary

- 1 Einleitung
- 2 Material und Methoden
- 3 Ergebnisse
- 4 Diskussion und Ausblick
- 5 Dank
- 6 Literatur

Zusammenfassung

Im Rahmen des von der „Aktion Grün“ geförderten Projektes zum Erhalt der rheinland-pfälzischen Kiebitzpopulation finden seit 2020 Einschätzungen des Bestands statt. Im Jahr 2023 liegt der bisher erfasste Brutbestand bei mindestens 144 Brutpaaren, was sicherlich auch auf die umfangreichere Erfassung und den „Fund“ neuer Vorkommen in dieser Brutsaison zurückzuführen ist. Durch die bisherige Feststellung von 105 flüggen Jungvögeln ist – wie schon in der Saison im Jahr 2022 – ein Reproduktionswert von etwa 0,8 (0,755) flüggen Jungvögel je Brutpaar erreicht, was allgemein als bestandserhaltend gilt.

Summary

Population development of the lapwing (*Vanellus vanellus*) in Rheinland-Pfalz in 2023

As part of the project funded by „Aktion Grün“ to preserve the Rhineland-Palatinate lapwing population, the population has been assessed since 2020. In 2023, the breeding population recorded so far will be at least 144 breeding pairs, which is certainly also due to the more extensive recording and the “discovery” of new occurrences in this breeding season. With the determination of 105 fledged young Lapwings so far, a reproduction value of around 0.8 fledged young birds per breeding pair has been achieved – as was the case in the 2022 season, which is generally regarded as enough to maintain the population size.

1 Einleitung

Der Kiebitz ist in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht. Im Jahr 2022 ließen sich nur noch 98 Brutpaare in Rheinhessen und der Vorderpfalz nachweisen (SMON et al. 2014, DIETZEN et al. 2017, UNGER LAFOURCADE 2022). Im ersten Jahr des Projekts, 2020, waren die Bearbeiter von einem Bestand von mindestens 72 Brutpaaren in Rheinland-Pfalz ausgegangen (UNGER LAFOURCADE 2020). Aus verschiedenen Untersuchungen ist bekannt, dass der geringe Bruterfolg eine der Hauptursachen des europaweiten Rückgangs der Art ist (PEACH, THOMPSON & COULSON 1994, PLARD et al. 2019). Aus diesem Grund versucht man, für die Einschätzung der „Vitalität“ den Bruterfolg in flüggen Jungvögeln je Brutpaar zu ermitteln. Für die Stabilisierung der Population ist ein Reproduktionserfolg von über 0,8 flüggen Jungvögel je Brutpaar nötig (PLARD et al. 2019). Liegt er darunter, ist mit einer Abnahme zu rechnen. Wie auch in den Jahren zuvor sind viele Ehrenamtliche für den Kiebitz und dessen Erhalt unterwegs. Ohne die ehrenamtlichen Bemühungen könnte diese Arbeit nicht gelingen. In

zahlreichen Gebieten geschieht die Erfassung der Vögel fast ausschließlich durch Ehrenamtliche. Unsere Beobachtungen zeigen dieses Jahr, dass viele Erstgelege Beutegreifern zum Opfer fallen und trotz feuchtem Frühjahr viele Pulli nicht älter als wenige Tage alt wurden.

Durch die genaue Verfolgung der Bestandsgröße und die Ermittlung des Bruterfolgs versucht das Kiebitz-Team, eine gute Einschätzung der Kiebitzpopulation zu erhalten und Schutzmaßnahmen zielgerichteter und effektiver einsetzen zu können.

2 Material und Methoden

Zahlreiche Beobachtungsstunden ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter sorgen für einen sehr guten Überblick über die Kiebitzpopulation und deren Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Schon zur Ankunft in die Brutgebiete zählen Beobachter die Brutpaare, beobachten das Balzverhalten und stellen die Brutstandorte fest. Durch eine synchrone Zählung in allen bekannten Brutgebieten in der ersten Aprildekade versuchen sie, eine möglichst genaue Anzahl an Brutpaaren zu ermitteln. Die meist ab Ende März dann gefundenen Gelege markieren sie zum größten Teil mit Bambusstangen, um Landwirte gezielt darauf aufmerksam zu machen und teils auch um sie zukünftig wiederfinden zu können. Gelege melden die hauptamtlichen Mitarbeiter zusätzlich den Bewirtschaftern auf verschiedene Weise. Die häufigen Nachgelege nach Prädation, Schlechterwetterperioden, Hochwasserereignissen oder Bewirtschaftungs-Verlusten ordnen sie möglichst genau den zugehörigen Brutpaaren zu. Standortwechsel und Bigamie machen eine genaue Zuteilung ohne handfeste Daten (z. B. Ringe oder Sender) in vielen Fällen unmöglich.

In einigen Fällen konnten die Mitarbeiter auch Brutpaare nach der ersten Aprildekade zur Statistik neu hinzuzählen. Hierbei handelte es sich um nicht aus den Vorjahren bekannte Brutgebiete, in denen auch eine Ansiedlung nach Gelegeverlusten in der Umgebung auszuschließen ist. Synchronzählung und eine Zuordnung der Nachgelege zu den einzelnen Brutpaaren sollen Doppelzählungen vermeiden.

Die Zählung der jungen Kiebitze nach dem Schlupf ist anspruchsvoll und zeitaufwendig. Meist ist eine Feststellung anwesender Pulli durch warnende ♀♀ nach kurzer Zeit möglich. Wenn es in einzelnen Brutgebieten bei dieser „Feststellung“ über Wochen bleibt, ist nur von einem überlebenden Jungen auszugehen. Dies lässt sich später in der Saison durch die Feststellung der erst seit kurzer Zeit flüggen diesjährigen Kiebitze korrigieren, es bleibt jedoch in einigen Brutgebieten eine Interpretation der stichprobenartigen Beobachtungen. Je nach Gebiet variiert die Beobachtungsdichte erheblich.

3 Ergebnisse

Insgesamt hat das Team in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023 144 Brutpaare nachgewiesen. Bei der Synchronzählung Anfang April hat es 119 Brutpaare ermittelt und 25 Brutpaare im weiteren Verlauf der Saison festgestellt. Dies sind 36 Brutpaare mehr als 2022, und das ist auf die vielen „neu entdeckten“ Brutgebiete zurückzuführen, die teils als Neuansiedlung und teils als bisher nicht gefundene Vorkommen zu interpretieren sind. Des Weiteren wurde das Projektteam erst relativ spät – nämlich Anfang Mai – auf einige weitere besetzte Flächen aufmerksam. Zu dieser Zeit kam es bei anderen Flächen schon zu Brutverlusten. Die Gelege, die das Team gefunden hat, sahen schon relativ fortgeschritten aus, was aber nicht heißen muss, dass es tatsächlich Erstgelege waren. Die Bearbeiter haben sie als unabhängige Vorkommen gewertet. Insgesamt bleibt jedoch eine gewisse Unsicherheit bezüglich der genauen Bestandszahl in Rheinland-Pfalz.

In der Tabelle sind alle Brutgebiete mit entsprechender Brutpaaranzahl aufgeführt. Der Kontakt zu den Bewirtschaftern ist nicht als eigene Schutzmaßnahme aufgeführt. Die 2023 neu gefundenen Gebiete sind grau hinterlegt.

Tab. 1: Bekannte Brutgebiete des Kiebitzes in Rheinland-Pfalz mit Brutpaaranzahl, eingesetzten Schutzmaßnahmen und festgestelltem Bruterfolg.

Gebiet	BP	Schutzmaßnahmen	Bruterfolg
„Altrheinsee“	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
„Böbinger Umgebung“	7	Gelegemarkierungen, Nestschutzkörbe, Umsetzen und Absammeln von Gelegen, bedarfsgerechte Gelegeentnahme	ja, mind. 1 flügger Jungvogel
„Büchelberg“	2	-	nein, zeitweise Junge führend, aber früh nicht mehr gefunden
„Dannstadt“	1	Gelegemarkierungen	keine Brutpaare
„Dierdorf“	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
„Eich nördl. am Spießwoog“	2	Gelegemarkierungen	ja, mind. zwei flügge Jungtiere
„Erlenbachtal“	8	Gelegemarkierungen	Weide im Billigheimer Bruch: ja, zwei flügge Jungtiere Teil Steinweiler: alle Gelege geräubert, Gebiet wurde verlassen.
„Flachdächer Gewerbegebiet Ludwigshafen“	2	-	unklar
„Freisbach“	5	Gelegemarkierungen	ja, drei flügge Jungvögel
„Gommersheim Grenze Harthausen/Hahnhofen“	6	Gelegemarkierung, Nestschutzkörbe und Sicherung der Weide mit Elektrozaun	ja, vier flügge Jungvögel
„Gönheim – Fußgönheimer Weg und Rödersheim – Rödersheim“	19	Gelegemarkierungen, Einsatz von Nestschutzkörben	ja, mind. 14 flügge Jungtiere, mind. 15 wurden älter als 21 Tage, sechs Pulli sind noch Mitte Juli unterwegs

Gebiet	BP	Schutzmaßnahmen	Bruterfolg
„...Griesenbach“	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
„Herxheim und Umgebung“ (Brutgebiet bei Mörlheim neu festgestellt)“	11	Gelegemarkierungen	ja, mind. elf flügge Jungtiere
„Jugenheim“	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
„Klärteiche Offstein und Umgebung“	12	Festzaun, Nestschutzkörbe und Auswilderung von Zookiebitzen	ja, mind. acht flügge Jungtiere, vier Pulli noch Mitte Juli unterwegs, Verbleib der Zookiebitze unklar
„Kleinfischlinger Umgebung“	5	Nestschutzkörbe	ja, mind. vier flügge Jungvögel
„Ludwigshafen/Limburgerhof“	3	-	kein Bruterfolg
„Polder Ingelheim“	2	-	nein
„Sauerwiesen“	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
„Worms Spießbrücke“	5	Gelegemarkierungen	ja, mind. sieben flügge Jungtiere
„Zeiskamer Umgebung“	5	Gelegemarkierung	ja, mind. drei flügge Jungvögel
Altrheinsee	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
Erpolzheim	2	Gelegemarkierung und Nestschutzkorb	vier flügge Jungvögel von einem Paar, das andere hat mindestens zwei flügge Jungvögel
Essingen	1	Gelegemarkierung	nein
Gimbsheimer Altrhein (Brutgebiet innerhalb des Altrheins unbekannt oder nicht in den letzten Jahren besetzt (?))	8	Gelegemarkierung	ja, mind. acht flügge Jungtiere
Industriegebiet Wörth	8	-	ja, mind. zehn flügge Jungvögel
Dreieck Ludwigshafen Süd	7	Gelegemarkierung	mind. fünf flügge Jungtiere
Kreuz Mutterstadt („Stinkefläche/Wormser Loch“)	7	-	mind. zehn flügge Jungvögel
NSG „Hahnheimer Bruch“	0	-	keine Brutpaare im Jahr 2023
NSG „Im Mayen“	6	Gelegemarkierungen und Nestschutzkörbe	ja, mind. zwölf flügge Jungtiere
NSG „Laubenheimer – Bodenheimer Ried“	8	Gelegemarkierungen und Elektrozaun	ja, mind. sechs flügge Jungtiere
Minfeld	1	-	kein Bruterfolg

4 Diskussion und Ausblick

Wie im auch Vorjahr lassen sich die rheinland-pfälzischen Bestandszahlen des deutschlandweit stark gefährdeten Kiebitzes nicht positiv interpretieren. Auch wenn die genauen Anzahlen des gesamten Kiebitzbestandes in Rheinland-Pfalz in der Vergangenheit auf Schätzung beruhten (GLUTZ VON BLOTZHEIM 2001, 1200–1300 BP), ist davon auszugehen, dass in Rheinland-Pfalz seit den 1970er Jahren ein Rückgang der Kiebitz-Population um ca. 90 % stattgefunden hat. Daten aus dem inneren Rheinhessen von H.-G. FOLZ geben einen guten Eindruck davon, wie viele Brutgebiete der Kiebitz



Abb. 2: Juveniler Kiebitz (*Vanellus vanellus*) Ende Juni 2023 mit bereits relativ weit entwickelter, großer Haube und leicht abgetragenen goldenen Säumen. Foto: Kurt BELZER.

seit den 1990er Jahren aufgegeben und wie auch der Kiebitzzug seit der Jahrtausendwende auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau stark abgenommen hat (FOLZ 2009, 2021).

Es ist eine gute Nachricht, dass es mehr Kiebitz-Brutpaare in Rheinland-Pfalz gibt, als zu Anfang des Projekts anzunehmen war (72 Brutpaare), und dass die Schätzung in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz (100–200 Brutpaare) noch aktuell ist (UNGER LA-FOURCADE 2020, SIMON et al. 2014). Ornitho-Daten geben einen deutlichen Hinweis darauf, dass Ornithologen viele Brutgebiete, darunter auch Gemüse-Anbaugebiete mit Folieneinsatz und abgesperrte Areale, in den letzten Jahren nicht oder nur sporadisch besucht haben.

Auch wenn einige der Schutzmaßnahmen Erfolge zu erzielen scheinen, steht eine ausführliche Bewertung der eingesetzten Maßnahmen aus. Immer wieder sind die Interaktionen und Abwanderungen von Gebiet zu Gebiet unklar, sodass neben handfesten Daten auch der Bestand über die Jahre zu interpretieren ist. Der Ausbau der Förderung durch das MKUEM ab 2023 und die damit verbundene Einstellung eines weiteren wiss. Mitarbeiters in Teilzeit haben eine bessere Erfassung des Bestands in dieser Saison ermöglicht.

Die in diesem Jahr höhere Anzahl an Brutpaaren zeigt auch, dass es noch einige sehr vitale Kiebitzkolonien in Rheinland-Pfalz gibt und dass Neuansiedlungen sehr erfolgreich sein können (z. B. in Erpolzheim, mehr dazu in diesem Band). Es waren in diesem Jahr einige aus der Vergangenheit bekannte Gebiete nicht besetzt, wie z. B. die Sauerwiesen, der Altrheinsee bei Eich und der Hahnheimer Bruch, was möglicherweise auch an fehlender Attraktivität zum Ansiedlungs-Zeitpunkt liegt. Besonders für die Nahrungsverfügbarkeit der Küken sind hohe Rhein- und Grundwasserstände wichtig, die als Druckwasser in Blänken in Erscheinung treten. Man vermutet, dass einige Gebiete nicht besiedelt sind, wenn das Wasser zum Ansiedlungs-Zeitpunkt fehlt.

Auf ausgetrockneten Böden können die Pulli kaum Nahrung aufnehmen. Einige der vitalsten Bestände sind auf vorwiegend bewässerten Gemüseanbauflächen in der Vorderpfalz zu finden. Hier kommt es – unabhängig von der Witterung oder vom Wasserkörper mit Flachwasser-Bereichen in der Umgebung – für die Pulli zu keinem grundsätzlichen Mangel an verfügbaren Nahrungsflächen durch Austrocknung. Gemüse erfordert eine meist intensive Bewirtschaftung mit hohem Bearbeitungsgrad und personellem Einsatz, das ist jedoch für Kiebitze kein Ausschluss für eine Ansiedlung. Vor Beginn der Schutzmaßnahmen im Jahr 2020 muss es zu hohen Gelegeverlusten gekommen sein, da die Fahrer nur einen Bruchteil der Gelege bei der Bodenbearbeitung gesehen und umfahren haben. Durch die Markierungen, die jetzt im Einsatz sind, gibt es lediglich vereinzelt Bearbeitungsverluste, Prädation spielt eine größere Rolle. Anfang der Saison hat das Team besonders viel Gelegeprädation festgestellt, bei welcher der Fuchs (*Vulpes vulpes*) die Hauptrolle spielte.

Die festgestellte Reproduktionszahl von 0,8 flüggen Jungvögeln je Brutpaar ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Dennoch ist sie ein Hinweis auf eine bestanderhaltende Reproduktion in Rheinland-Pfalz. Hohe Bruterfolge in einigen wenigen Gebieten gleichen Verluste und Totalausfälle in anderen aus. Es ist ein Konzept nötig, wie mit der hohen Prädation – insbesondere durch den Fuchs – umzugehen ist. Sollte es zur (weiteren) Ausbreitung des noch nicht vollkommen in Rheinland-Pfalz etablierten Waschbärs (*Procyon lotor*) kommen, kommt ein weiterer gewichtiger Prädator hinzu (siehe Hessen, z. B. STÜBING & BAUSCHMANN 2011). Umzäunte Areale unter Ausschluss von größeren Bodenprädatoren sind eine Möglichkeit, sie lassen sich aber nur punktuell einsetzen. Nestschutzkörbe und mobile Schutzzäune sind im Einsatz, können aber nicht langfristig die Lösung sein. In anderen Bundesländern (z. B. in Niedersachsen an der Dümmer, HOLY 2022) zeigen Erfahrungen mit Berufsjägern und Prädatoren-Management erste Erfolge.

Um den Bestand in Rheinland-Pfalz langfristig zu halten und eine Ausbreitung zu ermöglichen, ist es wichtig, stabile Lebensräume in den jetzigen Verbreitungs-Schwerpunkten zu erschaffen und zu erhalten, die nicht aufgrund von Bewirtschaftungs-Änderungen, Wassermangel oder Verbuschung ihre Eignung als Kiebitz-Brutgebiet ver-

lieren. Um das zu realisieren, sind neben genauen Kenntnissen über den Bestand und die Brutgebiete Flächen für die Etablierung dieser Areale – z. B. große, im Sinne des Kiebitzes gemanagte Rinderweiden – in der Nähe der jetzigen Brutgebiete nötig.

5 Dank

Wir möchten uns bei allen Ehrenamtlichen für die Hilfe bei der Ermittlung der Kiebitzbestände und der Ausführung von Schutzmaßnahmen bedanken. Das Projekt ist in der jetzigen Form stark vom Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abhängig. Ebenfalls möchten wir uns für die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Landwirten bedanken, die Flächen von der Nutzung aussparen, um Gelege zu schonen, und vieles mehr für uns leisten.

6 Literatur

- FOLZ, H.-G. (2009): Kurzbericht zum Bestandseinbruch des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (3): 717–722. Landau.
- (2021): Vogelschutzgebiet Ober-Hilbersheimer Plateau (6014-403) – Kurzbericht 2021. –GNOR, Mainz.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.) (2001): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Aus: genehmigte Lizenzausgabe eBook, Vogelzug-Verlag im Humanitas Buchverstand.
- HOLY, M. (2022): Prädatorenmanagement durch Berufsjäger. – Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e. V. – In: Wiesenvogelschutz in Niedersachsen, Fachtagung 28. – 30.09.2022. Osnabrück.
- PEACH W. J., THOMPSON P. S. & J. C. COULSON (1994): Annual and Long-Term Variation in the Survival Rates of British Lapwings *Vanellus vanellus*. – The Journal of Animal Ecology **63** (1): 60. DOI: 10.2307/5583.
- PLARD F., BRUNS, H. A., CIMIOTTI, D. V., HELMECKE, A., HÖTKER, H., JEROMIN, H., ROODBERGER, M., SCHEKKERMAN, H., TEUNISSEN, W., VAN DER JEUGD, H. & M. SCHAUB (2019): Low productivity and unsuitable management drive the decline of central European lapwing populations. – Animal Conservation 2019: 1–11.
- SIMON, L., BRAUN, M., GRUNWALD, T., HEYNE, K.-H., ISSELBÄCHER, T. & M. WERNER (2014): Rote Liste der Brutvögel in Rheinland-Pfalz. – Hrsg.: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz. – 51 S., Mainz.
- STÜBING, S. & G. BAUSCHMANN (2011): Artenhilfskonzept für den Kiebitz (*Vanellus vanellus*) in Hessen. – Gutachten im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland: 118 S. + 29 S. Anhang. Bad Nauheim.

- UNGER LAFOURCADE, G. (2020): Die rheinland-pfälzische Kiebitzpopulation (*Vanellus vanellus*) im Jahr 2020. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **14** (2): 697–706. Landau.
- (2022): Hoffnung für die rheinland-pfälzische Population des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) – 98 Brutpaare im Jahr 2022. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **14** (4): 1559–1564. Landau.

Manuskript eingereicht am 14. Juli 2023.

Anschrift der Verfasser:

Kurt BELZER, Salzstraße 3, D-55411 Bingen

E-Mail: kurt.belzer@googlemail.com

Gerardo UNGER LAFOURCADE, Gartenfeldstraße 8, D-55118 Mainz

E-Mail: gungerlaf@yahoo.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Belzer Kurt, Unger Lafourcade Gerardo

Artikel/Article: [Bestandsentwicklung des Kiebitzes \(*Vanellus vanellus*\) in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023 235-243](#)